© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Casuarius papuanus 2 Stück, von mir,
„ *Bennetti* 1 Stück,
also alle bekannten Arten in zusammen 20 Exemplaren.

Darmstadt, den 31. März 1873.

Baron Rosenberg.

Berichtigung zu dem Artikel „das Reichsmuseum in Leyden von F. Freiherrn v. Droste".

„Suum cuique!"

In dem 5. Hefte des Journals für Ornithologie, Jahrg. 1867, findet sich auf Seite 352—355 der obigen Titel führende Aufsatz, welcher mir erst vor Kurzem unter die Augen kam. Es finden sich darin viele Unrichtigkeiten und schiefe Vorstellungen, die ich in den folgenden Zeilen nachweisen und auf ihr richtiges Maass zurückführen will.

H. v. D. sagt darin: „46 *Paradisea apoda*, 21 *rubra*, sämmtlich von Bernstein gesammelt". Dass dies letztere nicht der Fall ist, davon hätte H. v. D. sich leicht überzeugen können, wenn er einen besseren Gebrauch von seinen Augen gemacht hätte. Er würde dann auf 44 Etiquetten von *Paradisea apoda* meinen Namen und nicht den von Bernstein gelesen haben.

Mehrere Zeilen weiter spricht H. v. D. von Professor Schlegel's Studien über Oertlichkeit und Sitten und Gebräuche der Eingeborenen zum Nutzen jeder neuzuorganisirenden Reise. Woher hat H. v. D. diese Mittheilung? Gewiss nicht in dieser Weise aus dem Munde meines hochverehrten Freundes, des Herrn Schlegel. Solche Studien waren ja überflüssig bei den drei Reisenden (Hoedt, Bernstein und Unterzeichnetem), die während der letzten Decennien in Indien für Leyden gesammelt haben. Hoedt, auf Amboina geboren, war indischer Regierungsbeamter und mit der Oertlichkeit und den Sitten und Gebräuchen der Einwohner der Inseln hinlänglich bekannt, welche er später bereiste. Bernstein, Privatier und nur zeitlich, ohne irgend einen Rang zu bekleiden, durch die indische Regierung employirt, war schon 5 Jahre in Indien, als er den Auftrag bekam, für das Leydener Museum zu sammeln. Ich selbst befand mich schon 23 Jahre in indischen Diensten, hatte Sumatra, Java, die Molukken gesehen, war territorialer Regierungschef gewesen, als mir vom Gouvernement der gleiche Auftrag ertheilt wurde. Professor Schlegel hatte also wahrlich nicht nöthig, uns den Inhalt seiner Studien mitzutheilen über Land und Volk, was

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wir weit gründlicher kannten, wie er selbst. Mir zum mindesten hat er nichts darüber mitgetheilt.

Weiter heisst es: „so konnten Conflicte mit den Eingeborenen vermieden werden und war der Reisende wohl unterrichtet von Allem". Wenn H. v. D. jemals unter sogenannten Wilden gereist hätte, würde er diese Worte, von welchen ich voraussetze, dass dieselben so nicht aus Schlegel's Munde gegangen sind, schwerlich niedergeschrieben haben. Denn dass es selbst bei der genauesten Bekanntschaft mit Charakter und Gebräuchen der Eingeborenen dennoch möglich ist, mit denselben in Conflict zu gerathen, weiss ich aus eigener Erfahrung. Auch Bernstein, der freilich Küchenmalayisch sprach und mit den Eingeborenen ebensowenig umgehen konnte wie mit Europäern, könnte, wenn er noch lebte, ein Gleiches mittheilen. Und was die Floskel „wohl unterrichtet von Allem" betrifft, so ist dies eben nur eine — Floskel, deren Tragweite H. v. D. nicht gehörig in's Auge gefasst hat und die gewiss nicht aus Schlegel's Mund gekommen ist. Ich, der ich 15 Jahre lang die Westküste von Sumatra bereist habe und dieselbe besser kenne wie mein Geburtsland Hessen, hüte mich wohl, bezüglich jenes herrlichen Gebiets einen solchen Ausspruch zu thun.

Endlich sagt H. v. D. noch: „zum Acclimatisiren lässt er (Schlegel) den Reisenden zuerst eine gesunde Insel untersuchen". Ich möchte wohl wissen, mit welchem Reisenden dies geschehen ist; wir Drei, namentlich Hoedt und ich, bedurften doch wahrlich keiner Acclimatisation mehr, als wir unser Mandat empfingen. Und was meint H. v. D. (immer von dem Standpunkte ausgehend, dass Schlegel sich unmöglich in solcher Weise geäussert haben kann), mit „gesunder Insel" und wo liegt dieselbe? Die grossen Inseln des Archipels haben Gegenden, die gesund, und andere, die ungesund sind, und kann man deshalb von keiner sagen, sie sei unbedingt das eine oder das andere. Unter den kleineren Inseln giebt es dagegen wohl manche, die als gesund bekannt sind, wie z. B. Amboina und Ternate; darum bleibt aber doch der neuangekommene Europäer ebensosehr den Wirkungen der tropischen Sonne auch da blossgestellt.

Mit meinen Berichtigungen zu Ende, schreite ich zum Schluss. Nach H. v. D. Vorstellung sollte man glauben, wir wären nichts Anderes gewesen als Drahtpuppen in der Hand des Museums-Directors in Leyden Nichts ist jedoch unrichtiger wie diese Meinung, zum mindesten was mich betraf.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sterna Douglasi, deren H. v. D. in seinem Aufsatz erwähnt, wurde von mir auf den Aru-Inseln angetroffen, als Novität für den indischen Archipel.

Im Besitze einer kleinen Sammlung ausgestopfter Vögel, worunter manches Seltene, lade ich die Herren Ornithologen auf ihrer Durchreise durch Darmstadt zur Besichtigung meiner Schätze freundlichst ein.

Darmstadt, den 1. April 1873.

Baron Rosenberg.

Ueber die systematische Stellung der neuseeländischen Gattungen *Clitonyx* Reichb. und *Phyllodytes* Finsch.

Von

Dr. Otto Finsch in Bremen.

Ich habe in meinen bisherigen Arbeiten über neuseeländische Ornis, dem Vorgange G. R. Gray's (Ibis 1862, p. 220) folgend, die „*Fringilla*" *albicilla* Lesson (voy. Coqu. Zool. I. p. 662) dem Genus *Orthonyx* Temm. eingereiht, sprach aber schon in der Uebersetzung zu Buller's „Essay on the Ornith. of N. Z." die Vermuthung aus (Journ. f. Orn. 1867, p. 320, Note), dass die genannte Art wohl mehr zum Genus *Certhiparus* Lafr. gehören werde. Dr. Buller, der meine Uebersetzung seines „Essay" zum Gegenstand einer kleinen Abhandlung machte, sagt in derselben (Trans. et Proced. of the N. Z. Inst. I. 1869, p. 108, 10): „Es würde ohne alle Frage falsch sein, die beiden *Papokatea*-Arten, *Mohoua albicilla* und *M. ochrocephala* in der Weise (wie ich dies vorgeschlagen), generisch zu trennen, da sie ganz nahe verwandt sind. In der Gestalt ähneln sie einander, obschon sie verschieden gefärbt sind, und ihre Lebensweise ist genau dieselbe. Sie repräsentiren einander auf der Nord- und Südinsel", und wiederholt diese Ansichten in seinem Aufsatze „Further Notes on the Ornith. of N. Z." (Trans. et Proc. N. Z. Inst. vol. III. 1871. Trans. p. 40), so wie in seinem grossen Werke (Hist. B. of N. Z. p. 101). Auch mir blieb nichts übrig, als mich diesem Urtheile anzuschliessen (Journ. f. Orn. 1870, p. 253, und 1872, p. 110), da mir die *Fringilla albicilla* Less. eben nur nach der Abbildung Gray's (voy. Ereb. et Terr. t. 5. f. 2) bekannt war, welche bezüglich der generischen Charaktere (Fuss- oder Flügelbildung) keine näheren Details angiebt, um so mehr, als sich auch Potts ebenfalls zu Gunsten der Buller'schen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: 21_1873

Autor(en)/Author(s): Rosenberg Baron H. von

Artikel/Article: Berichtigung zu dem Artikel "das Reichsmuseum in Leyden von F. Freiherrn v. Droste". 391-393